

Medienmitteilung vom 8.8.2016

Baumeister der Stadt Zürich

Zum 100. Geburtstag von Werner Stücheli

Mit knapp 70 Bauten und Initiativen, darunter Zürichs erstes Hochhaus, der Schanzengraben-Uferweg und die Limmatschiffahrt, hat der Architekt Werner Stücheli das heutige Zürich entscheidend mitgeprägt. Am 10. August 2016 wäre er 100 Jahre alt geworden.

«Er war vor allem Zürcher», schrieb Alt-Stadtpräsident Sigmund Widmer 1983 in seinem Nachruf über den allseits beliebten Architekten Werner Stücheli. Wie kein anderer hat der 1916 in Zürich Wiedikon geborene und zeitlebens in seiner Heimatstadt wohnhafte Architekt die bauliche Entwicklung Zürichs ab den 1950er-Jahren entscheidend geprägt. Knapp 100 realisierte Bauten und Projekte, davon 67 in Zürich und neun mit der Auszeichnung für gute Bauten der Stadt Zürich geehrt, lautet die zählbare Bilanz der knapp vierzigjährigen Schaffenszeit Werner Stüchelis.

Die Initialzündung war der Wettbewerbserfolg für die veterinärmedizinische Fakultät der Universität Zürich, der 1946 zur Bürogründung führte. Bereits das erste realisierte Projekt des Büros, die Siedlung Köschenrüti (1947), wurde mit der Auszeichnung für gute Bauten der Stadt Zürich prämiert. Es folgten in rascher Folge immer prominenterer Aufträge, darunter viele Hochhäuser, wie das Geschäftshaus zur Bastei am Schanzengraben (1955), das erste Hochhaus in Zürich-City überhaupt, das Hochhaus Schmiede Wiedikon (1958) und das Geschäftshaus Schanze (1962). Bereits nach einem Jahrzehnt beschäftigte Werner Stücheli rund 40 Mitarbeitende und schon bald wurde das Büro zu einem der grössten und angesehensten in Zürich. Sei es bei den Hochhäusern oder späteren Grossprojekten wie dem Neubau für die Schweizerische Rückversicherung (1969/2007 abgebrochen) oder dem Haus zur Enge (1978) ging es Stücheli nie darum, Denkmäler zu setzen, sondern die Wünsche der Bauherrschaft mit den Anforderungen an eine lebenswerte Stadt – und darin insbesondere der Fussgänger – zu vereinen. Architektur betrachtete er in erster Linie als Dienstleistung und nicht als künstlerische Ausdrucksform: «Ich gehe dabei von der in gewissen Fachkreisen geradezu ketzerischen Ansicht aus, dass mein Bauherr später in seinem Haus und nicht in meinem Haus wohnen soll», so Stücheli.

Neben seiner praktischen Tätigkeit als Architekt engagierte sich Werner Stücheli in zahlreichen Fachgremien, darunter dem Baukollegium der Stadt Zürich und der Kommission der Freiräume der Stadt Zürich, wo er sich für die Seepromenade nach Wollishofen und den Fussweg entlang dem Schanzengraben einsetzte. Als Chefarchitekt der Schweizerischen Gartenbauausstellung G59 regte er dazu an, Pendelschiffe zum Ausstellungsgelände einzuführen, welche die Stadt aufgrund ihrer grossen Beliebtheit noch heute als Limmatschiffe betreibt.

Wie die Limmatschiffe, der Schanzengraben-Uferweg oder das Hochhaus zur Bastei, das soeben zu einem der populärsten Hochhäuser gekürt wurde, erfreuen sich Werner Stüchelis Bauten und Initiativen noch heute grosser Beliebtheit. Obwohl die Mehrzahl der Werke, insbesondere die Hochhäuser, oftmals eine Sonderbewilligung erforderten und viel Verhandlungsgeschick, stehen sie da, als wären sie schon immer da gewesen. «Genie sei, wenn einem etwas Selbstverständliches zum ersten Mal einfällt», soll Stücheli einmal gesagt haben. Das ist ihm immer wieder auf Neue gelungen.

An die Redaktionen:

Es würde uns freuen, wenn Sie anlässlich des 100. Geburtstags von Werner Stücheli in Ihren Medien einen Beitrag veröffentlichen könnten.

Bei Fragen oder für Bildmaterial wenden Sie sich bitte an:

Sonja Lüthi, Kommunikation Stücheli Architekten,

s.luethi@stuecheli.ch, Tel. 044 465 86 40

Jubiläumspublikation

Anlässlich des 70-Jahr-Firmenjubiläums veröffentlicht das Büro Stücheli Architekten am 3. November 2016 einen kriminalistischen Architekturcomic, mit Schauplatz in Bauten des Büros aus den vergangenen 70 Jahren.

Rezensionsexemplare können bestellt werden bei:

Stücheli Architekten, Sonja Lüthi, Kommunikation, s.luethi@stuecheli.ch, Tel. 044 465 86 40

Kurzbiografie Werner Stücheli

- | | |
|---------|---|
| 1916 | Werner Stücheli wird am 10. August in Zürich Wiedikon geboren. |
| 1936-41 | Architekturstudium an der ETH Zürich bei Otto Rudolf Salvisberg und William Dunkel. Tätigkeit im Büro von William Dunkel und Assistenz bei Hans Hoffmann. |
| 1946 | Gründung des eigenen Büros, das bereits nach einem Jahrzehnt rund 40 Mitarbeitende beschäftigt. |
| 1963 | Nomination zum Stadtpräsidenten, die Stücheli allerdings ablehnt. |
| 1971 | Mit seinen langjährigen Mitarbeitern Theo Huggenberger (†1989) und Ernst Stücheli gründet er die Partnerschaft Stücheli Huggenberger Stücheli. |
| 1983 | Werner Stücheli stirbt überraschend an einem Herzversagen. Mit rund 2000 Trauergästen findet die Abdankung in drei Stadtzürcher Kirchen statt. |
-

Werkauswahl

- Kantonales Tierspital und veterinärmedizinische Fakultät (Wettbewerb 1944/1966)
Siedlung Köschenrüti (1947)
Geschäftshaus Zur Bastei (1955)
Hochhaus Schmiede Wiedikon (1958)
Schweizerische Gartenbauausstellung G59 (1959)
Geschäftshaus und Druckerei Tages-Anzeiger (1961)
Bürohochhaus Franz AG (1962)
Geschäftshaus Schanze (1962)
Friedhof Schwandenholz (1966)
Neubau Schweizerische Rückversicherung am Mythenquai (1969/2007 abgerissen)
Fussgängerüberführung Bucheggplatz (1972)
Sportzentrum Hoch-Ybrig (1972)
Umbau Druckerei und Redaktion NZZ (1978)
Haus zur Enge (1978)
-